

# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

### Aufgabe:

### Treffen Sie eine geldpolitische Entscheidung für das Euro-Währungsgebiet und begründen Sie Ihre Entscheidung!

Sie sind Mitglied im EZB-Rat. Heute ist die Sitzung, in der geldpolitische Entscheidungen gefällt werden. Im Anschluss an die Sitzung ist eine kurze Pressekonferenz anberaumt, auf der Ihre Kollegen/innen aus den anderen Gruppen als Journalisten Fragen stellen dürfen.

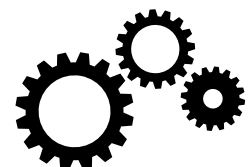
Verschaffen Sie sich anhand der beigefügten Materialien (Datenblatt und Grafiken) einen Überblick über die Situation im Euro-Währungsgebiet und beurteilen Sie anhand der Zwei-Säulen-Strategie, bei der der EZB-Rat sowohl wirtschaftliche als auch monetäre Faktoren analysiert, mögliche Risiken im Hinblick auf die Preisstabilität.

### Mögliche geldpolitische Entscheidungen sind:

- eine Zinsanhebung
- eine Zinsbeibehaltung
- eine Zinsabsenkung

Ihre Entscheidung sollte – wie im EZB-Rat üblich – möglichst im Konsens getroffen werden. Ist ein Konsens nicht möglich, so entscheidet die Gruppenmehrheit, wobei jedes Mitglied eine Stimme hat. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/r EZB-Präsidenten/in den Ausschlag.

Viel Erfolg!



# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

### Wirtschaftliche Analyse

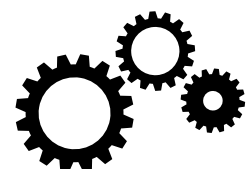
Eurostat zufolge ist ein leichter Anstieg der jährlichen Teuerungsrate des HVPI von 1,6 % im zweiten Monat dieses Jahres auf 1,7 % im dritten Monat dieses Jahres zu verzeichnen, nachdem die Inflationsrate im ersten Monat dieses Jahres noch 1,9 % betrug. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf Basiseffekte im Zusammenhang mit den Energiepreisen zurückzuführen, da ein drastischer Anstieg der Ölpreise zum Jahresbeginn des letzten Jahres aus der Berechnung der Jahresrate im zweiten Monat dieses Jahres herausfiel. In den nächsten Monaten dürfte es bei den jährlichen Inflationsraten zu einiger Volatilität kommen, vor allem aufgrund der Energiepreisentwicklung, und aufgrund von Erhöhungen der indirekten Steuern. In diesem Zusammenhang dürften sich die jährlichen Inflationsraten im zweiten Quartal dieses Jahres vorübergehend wieder nach oben bewegen.

Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts deutet darauf hin, dass sich der Konjunkturaufschwung im Euro-Währungsgebiet auch in diesem Jahr fortgesetzt hat, nachdem in der zweiten Jahreshälfte des vorherigen Jahres Quartalszahlen von 0,4 % bis 0,6 % erreicht wurden. Insgesamt gibt es keine Anzeichen, die gegen die Einschätzung eines anhaltenden, wenn auch moderaten, realen BIP-Wachstums im Euro-Währungsgebiet auf kurze Sicht sprechen.

Aktuelle Hinweise bestätigen, dass das Wachstum der Weltwirtschaft in diesem Jahr robust ausfallen und sich breit fundiert auf verschiedene Weltregionen erstrecken wird. Insgesamt dürften die Exporte aus dem Euroraum in diesem und im kommenden Jahr deutlich zunehmen.

Aus binnenwirtschaftlicher Sicht sind die Bedingungen für eine Erholung der Nachfrage des privaten Sektors gegeben. In den letzten Monaten hat es Anzeichen für eine Stabilisierung der Investitionstätigkeit gegeben. Die Eurostat-Daten für das vierte Quartal des vergangenen Jahres lassen bereits gewisse Anzeichen für einen Anstieg der Anlageinvestitionen erkennen. Die Ertragslage der Unternehmen im Euro-Währungsgebiet hat sich in den letzten Jahren allgemein verbessert.

Das Wachstum des real verfügbaren Einkommens dürfte zu höheren Ausgaben führen, zumal es für die privaten Haushalte keine Finanzierungsengpässe gibt, die einer Ausgabenausweitung im Wege stehen. Die Arbeitslosenquote ist im ersten Quartal dieses Jahres höher als im vierten Quartal des Vorjahres, jedoch sollte im Zeitverlauf auch eine Verbesserung der Beschäftigung und der Beschäftigungserwartungen zu steigenden Konsumausgaben beitragen.



# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

### Monetäre Analyse

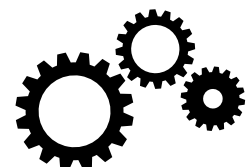
Das in den letzten Monaten starke Wachstum der Geldmenge M3 hat sich zuletzt etwas abgeschwächt. Ursächlich hierfür sind Umschichtungen der Sparer und Finanzinvestoren zugunsten längerfristiger Anlagen, die jedoch am aktuellen Rand zunehmend schleppend verlaufen.

Insgesamt stützt das niedrige Zinsniveau die Nachfrage nach liquiden Anlageformen und trägt auch zum Wachstum der Kredite an den privaten Sektor bei.

Bei den Teilbeständen von M3 reduzierten die Wirtschaftsteilnehmer im Euroraum ihre kurzfristigen Termineinlagen, während das jährliche Wachstum der kurzfristigen Spareinlagen zwar weiter zurückging, aber nach wie vor recht hoch war. Die schwächere Nachfrage nach diesen Einlagen könnte mit einem etwas geringeren Vorsorgesparen zusammenhängen, worin wiederum der leichte Anstieg des Verbrauchervertrauens im Euroraum zum Ausdruck kommen dürfte.

Bei den wichtigsten Gegenposten zu M3 belief sich die jährliche Zuwachsrate der Kredite an den privaten Sektor im ersten Monat dieses Jahres auf 6,1 %, verglichen mit einem Tiefstand von 5,45 % im zweiten Quartal des Vorjahres. Die allmähliche Belebung der Kreditvergabe an den privaten Sektor war vermutlich durch die besseren Aussichten für das Wirtschaftswachstum bedingt.

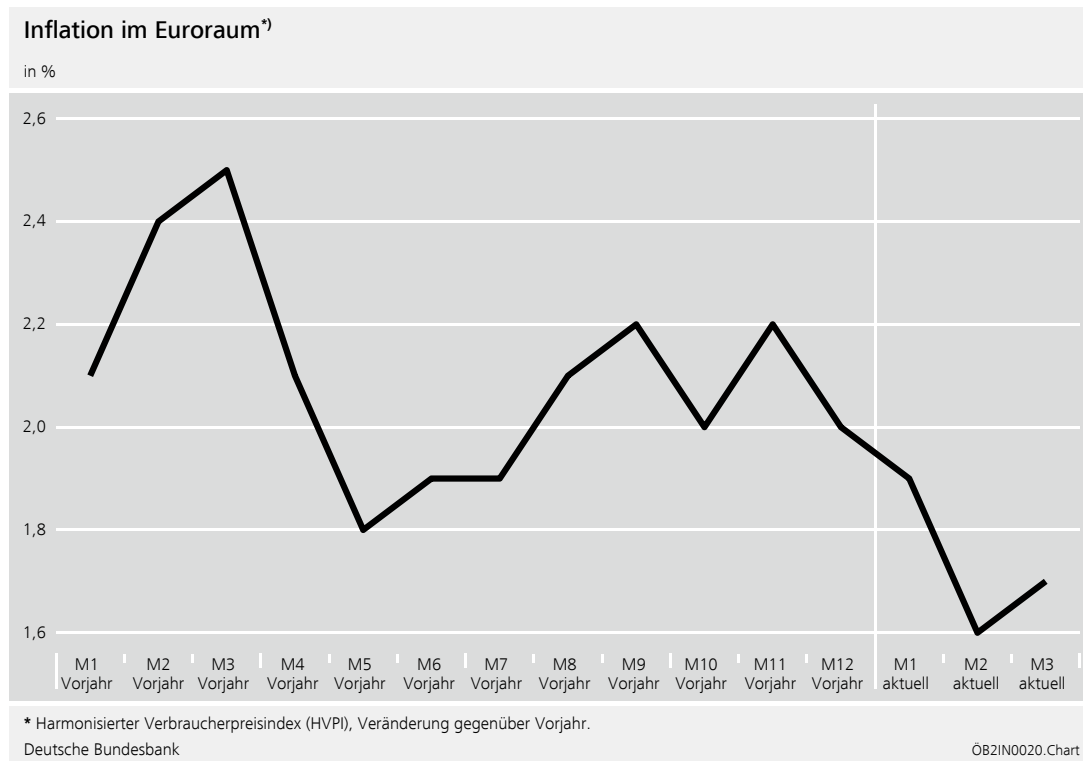
Die hohe Liquidität im Euro-Währungsgebiet muss mit Vorsicht beurteilt werden. Ihre mittelfristigen Auswirkungen auf die Inflation werden vor allem davon abhängen, inwieweit und wie schnell die in der Vergangenheit vorgenommenen Portfolioumschichtungen in Zukunft wieder rückgängig gemacht werden und wie kräftig das Wirtschaftswachstum ausfallen wird. Sollte der Liquiditätsüberschuss weiter bestehen bleiben, könnte er auf mittlere Sicht einen Inflationsdruck erzeugen.



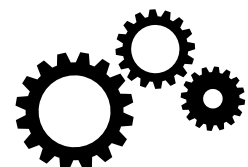
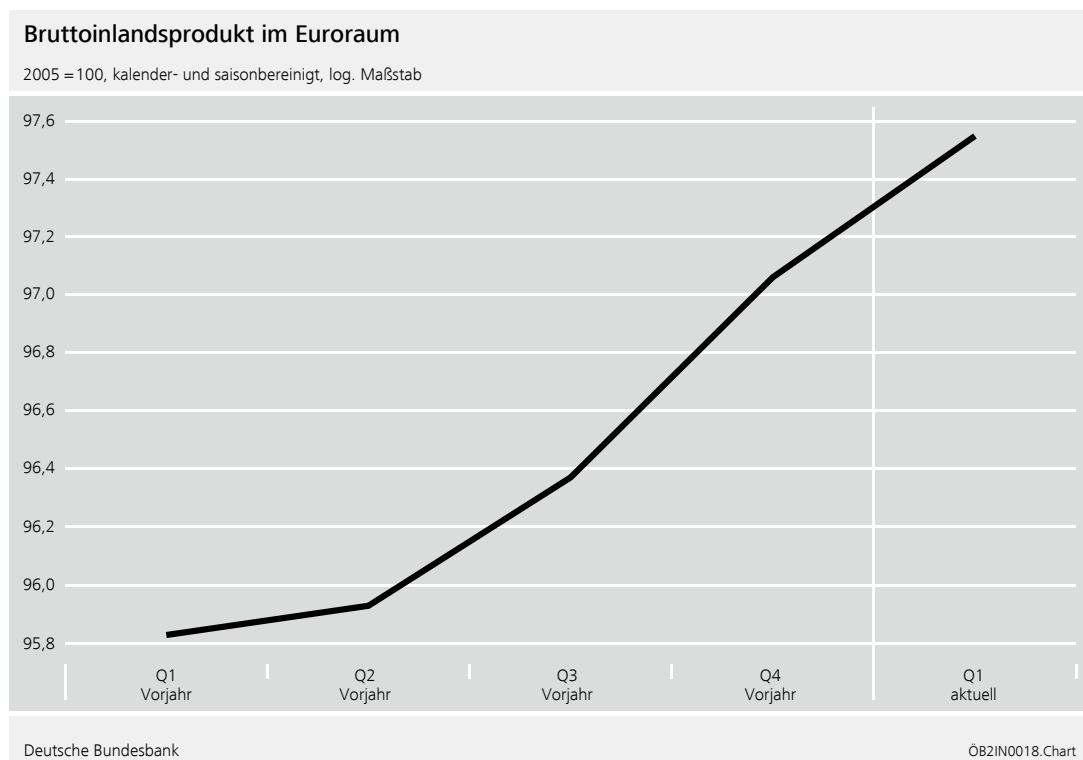
# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

**Grafik 1 zur Inflation**



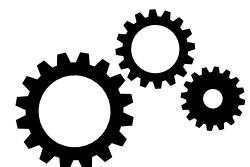
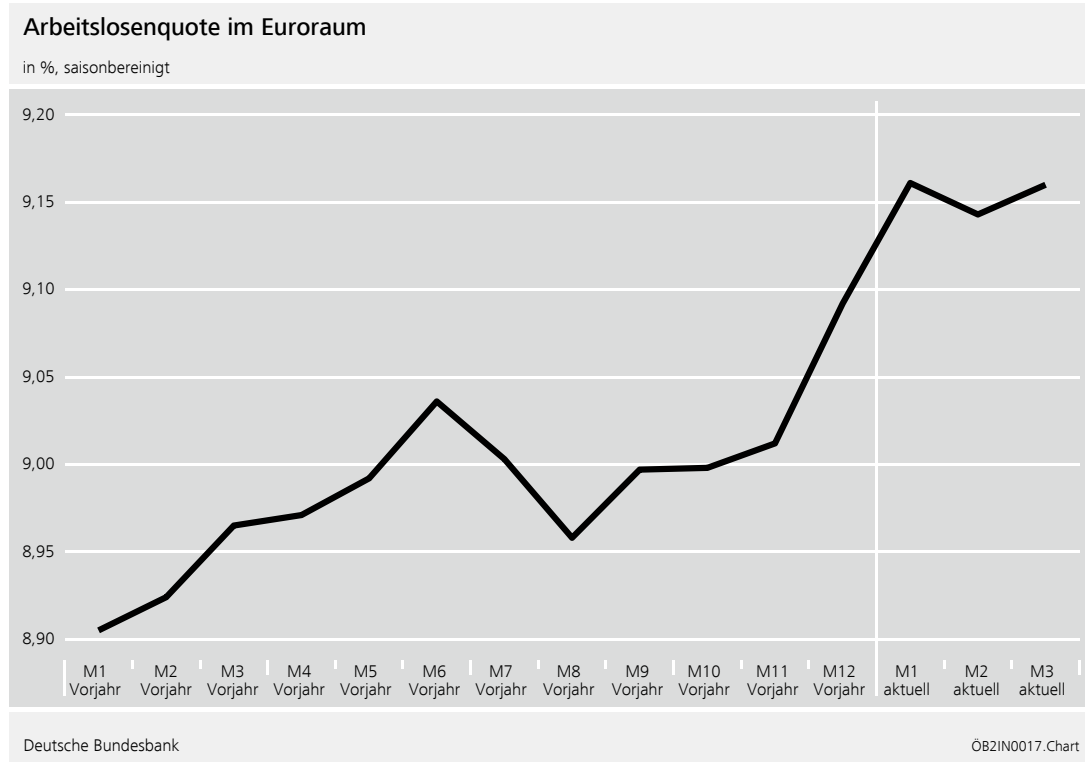
**Grafik 2 zur Wirtschaftlichen Analyse**



# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

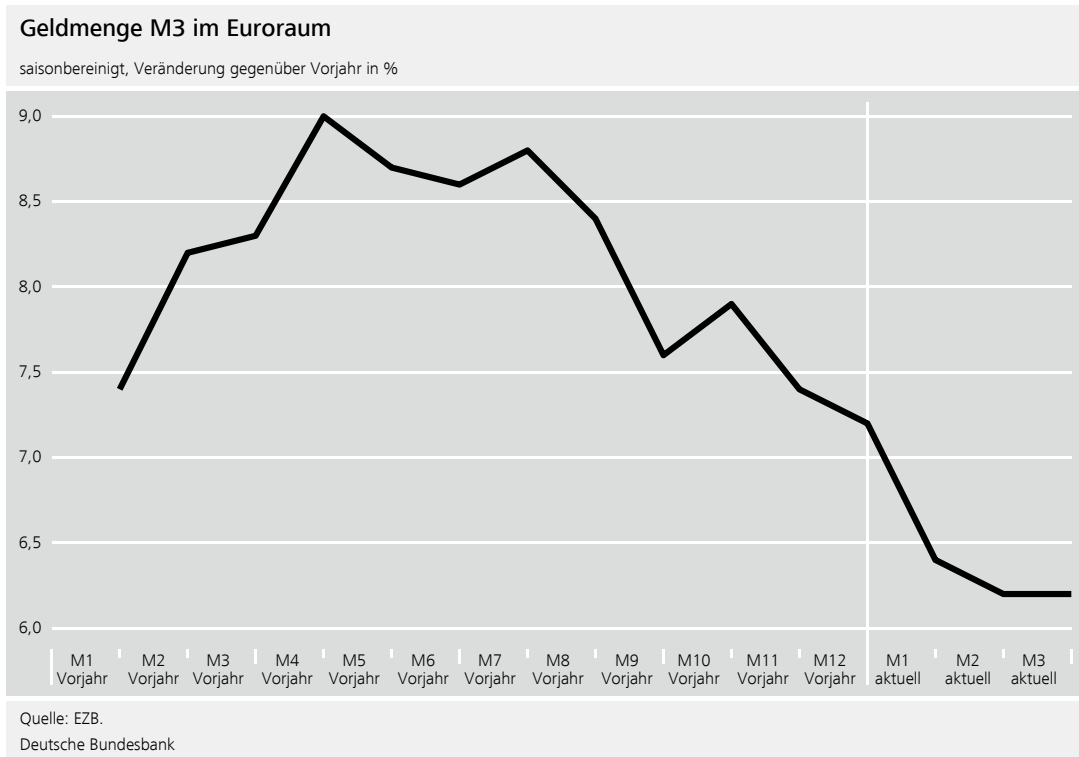
Grifik 3 zur Wirtschaftlichen Analyse



# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

### Grafik 4 zur Monetären Analyse



### Grafik 5 zur Monetären Analyse

